



Metzibrücke mit Verzögerung befahrbar

(H9) In Appenzell war ab Montag der Abschnitt der Gaiser- und der Weissbadstrasse beidseits der Metzibrücke, aber auch der westlichste Teil der Bleichstrasse wegen Belagseinbau bis gestern Morgen um fünf Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt. Dies waren 24 Stunden länger als ursprünglich geplant und im «Appenzeller Volksfreund» vom 2. und vom 10. Juli kommuniziert. Ralf Bürki, Leiter der Landesbauamtes, gab auf Anfrage als Grund der Verlängerung der Sperrung «Regen» an. Entsprechend konnte Werkmeister Ruedi Grob die – zum Schutz vor Verschmutzung – auf den hellen Belag der Metzibrücke gelegten Blachen erst am frühen Donnerstagabend entfernen (Bild). Im Gegenzug war die Durchfahrt von Dienstag bis und mit Donnerstag über den Schmäuselemarkt auch während den ansonsten im Sommerhalbjahr üblichen Sperrzeiten möglich. Den Segen

für die ausserordentliche Öffnung der Passage mitten durch das Dorf gab Landesfährer Jakob Signer. Gleiches geschah auch im Mai für ein paar Tage. Auf Anfrage erklärte Grossrat Karl Inauen in seiner Funktion als Mitglied des Ordnungsdienstes des Bezirks Appenzell, dass er hoffe, dass die unplanmässigen Öffnungen der Durchfahrt nun der Vergangenheit angehören. Denn: «Die Durchfahrt mit der Beschränkung von Mai bis und mit Oktober täglich von 11 bis 17 Uhr macht wirklich auch Sinn, weil die Bestuhlung bei der «Gass» fast bis zur Fahrbahn» reiche. Diese wurde im Zusammenhang mit der Sperrung der Durchfahrt vom Bezirk bewilligt. Ebenfalls seinen Feinbelag und eingezeichnete Parkfelder erhielt der keine Brauereiplatz, der ebenfalls saniert wurde. Bei ihm fehlt aber noch die vorgesehene Bepflanzung.

(Bild: Hans Ulrich Gantenbein)

Mit Holz aus eigenem Wald

Aufrichte des Erweiterungsbaus bei der Appenzeller Alpenbitter AG

Die umfassende «enkeltaugliche» Erweiterung und Erneuerung bei der Appenzeller Alpenbitter AG ist in einer interessanten Phase: Der Neubau zwischen bestehenden Gebäuden und dem Appenzellerviadukt der AB wird aufgerichtet.

Hans Ulrich Gantenbein

Auf dem Areal der Appenzeller Alpenbitter AG wird der erste Teil der Betriebsweiterung durch Zimmerleute der einheimischen Holz AG aufgerichtet. Die Arbeiten an der Gebäudehülle starteten heute vor einer Woche und dauern der Komplexität wegen bis August.

Neue Erschliessung von Südost

Die vorgefertigten Elemente entstanden aus Holz, das in den dem Unternehmen gehörenden Wäldern im Februar 2022 durch das «Forstteam Appenzell» geerntet wurde. Die Erweiterung sei nötig, weil «die heutigen Flächen für Lager, Warenannahme, Auslieferung und Büros nicht mehr ausreichen. Im Gegenzug können externe Aussenlager aufgelöst, Logistikprozesse optimiert und LKW-Kilometer reduziert werden», hiess es damals. In der Zwischenzeit entstand die neue Erschliessung durch einen der Bögen des «Appenzellerviadukts» als Ersatz für die bisherige Zufahrt ab der Weissbadstrasse zum Werkhof des Bezirks und dem ehemaligen Schlachthaus.

Vor fast vier Jahren, am 31. August 2020, stellten Geschäftsführung und Verwaltungsräte der Appenzeller Alpenbitter AG das Resultat eines Projektwettbewerbs ihren Nachbarn vor. Basierend darauf folgte vom 4. November bis und mit 6. Dezember 2020 das erste im inneren Landesteil von Appenzell Innerrhoden durchgeführte Mitwirkungsverfahren im Vorfeld einer Quartierplanung.

Diese folgte unter der Bezeichnung «Brennerei I» ab dem 22. Oktober 2021 während 30 Tagen und nach Anpassungen als «Brennerei II» vor zwei Jahren (6. Juli bis und mit 4. August). Die öffentliche Planaufgabe für das Bauprojekt fand schliesslich vom 11. bis und mit 31. Oktober 2022 statt, der Start der Bauarbeiten just vor einem Jahr.



Vor einer Woche startete die Aufrichte der «Alpenbitter»-Betriebsweiterung.

(Bild: H9)

Dem von Pascal Loepfe-Brügger geführte Familienunternehmen ist es ein Anliegen, dass die Weiterentwicklung «enkeltauglich» ist. «Die Erweiterung ist darauf angelegt, Generationen zu überdauern und schonend mit den Ressourcen umzugehen», betonte Pascal Loepfe-Brügger anlässlich des Holzschlages.

Ein Vierteljahrhundert als Quartal

Als Vertreter des Familienunternehmens sprach er auch nicht von Nachhaltigkeit,

sondern von «Enkeltauglichkeit»: «Unser Denken und unser Handeln orientieren sich nicht am nächsten Quartalsabschluss, sondern an sehr langfristigen Zielen.» Und: «Ein Quartal hat bei uns nicht drei Monate, sondern 25 Jahre. Unsere Nachkommen sollen einmal sagen: «Unsere Vorfahren haben das toll gemacht und das Unternehmen mit Weitsicht und enormem Engagement geführt.» Das könne seine Generation auch über «unsere Väter, Gross- und Urgrossväter» sagen.

Lagertelegramm

Pfadi Maurena in Hettenschwil

Mittwoch, 10. Juli: Hüttenwartin Silvia war heute bei der Pfadi Maurena auf Besuch, um die neue Staffel von «Hüttengeschichten» zu besprechen. Dabei äusserte Silvia ihren Kummer. Aufgrund des Zustands der Hütte wurde beschlossen, dass die Hütte renoviert werden muss. Der Transport für das Baumaterial fiel leider aus, da der Helikopterflug zu teuer ist. Zudem gibt es keine befahrbaren Strassen. Somit bat Silvia um Hilfe, dass die Teilnehmer die fehlenden Rohmaterialien auf die Hütte bringen sollen. So haben wir uns alle zusammen auf den Weg zur Hütte gemacht. Trotz des nassen Morgens liess sich die Sonne am Nachmittag blicken. Schlussendlich konnten alle zusammen den Nachmittag in der Badi Döttingen ausklingen lassen. Am Abend wurde Jonas Koster auf den Namen Ligretto getauft. Zudem hört Didier Burgeois nun auf den Namen, Nemo.

Donnerstag, 11. Juli: Am frühen Morgen war das Team von «Einstein» auf dem Lagerplatz Himmel auf Besuch. Sie interviewten die verschiedenen Experten und konnten Neues in Bezug auf die Pfaditechnik erlernen. Am Nachmittag fand der «Super10Kampf» statt. Als Coaches stellten sich verschiedene Profisportler und Profisportlerinnen zur Verfügung. Dabei konnten die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten und Stärken unter Beweis stellen. Der Gewinner des 10-Kampfes wurde am Abend von allen gefeiert und konnte so ei-



Die Pfadis auf der Tageswanderung.

(Bilder: zVg)

nen Punkt für die Crew beisteuern. In der Sendung «Wort zum Sonntag» befassten sich die Teilnehmenden gemeinsam mit dem Thema Medien. Sie lernten die Folgen des Medienkonsum durch verschiedene Spiele. Nach dem Abendlied wurde Jan Luca Villar auf den Namen Aladin getauft. Nora Frefel erhielt den Namen Zambo.

Freitag, 12. Juli: Am Landfrauentag wurde die Landfrau Susanne von der Grippe erwischt. Somit war die Gehilfin Beatrice auf sich allein gestellt. Nach diesem kurzfristigen Krankheitsabmeldung blieb Beatrice keine Zeit für den Einkauf. Die hilfsbereiten Teilnehmenden beschlossen

Beatrice unter die Arme zu greifen und die fehlenden Lebensmittel zu besorgen. Durch einen Wettkampf unter den Crewgruppen konnte sie die Lebensmittel mittels der gewonnenen Koordinaten finden. So konnten sie am Nachmittag mit dem Lebensmittel ein eigenes Dessert kreieren. Am Abend kochten die Stufen an separaten Feuerstellen ihr Abendessen und liessen den Abend gemütlich ausklingen. Nach dem Programmschluss erhielt Mila Sophia Möbius den Namen Roxy. Auch die Brüder Damian und Livio Fuchs wurden am Freitagabend getauft. Damian heisst in der Pfadi nun Goretex. Auch Livio hört nun auf den Namen Torx.



Voller Einsatz bei der Lagerolympiade.



Zwirbel am Morsen.



Die «Meedle» beim Kartenposten.